Georg Beseler an Karl Hegel, Rostock, 5. Mai 1839

Privatbesitz

Herrn Doctor Karl Hegel
d[e] h[odierno]

5. V. 39

Rost[ock] d[en] 5 Mai 1839.[1]

Liebster Hegel!

Dein letzter Römerbrief[2] kam zur rechten Zeit nach Berlin, um uns Deine herzlichsten Glückwünsche zu überbringen; ich habe am Hochzeitstage[3] Deiner und Gervinus treu gedacht. Auch freute es mich, daß ich Deiner Mutter von Dir erzählen konnte, und wenn ich auch ihren Auftrag, Dir zu sagen, daß sie nach Florenz poste restante schreiben werde, spät ausrichte, so will ich es doch nicht ganz unterlaßen. Sie schien mir sehr wohl zu seyn, und hatte gerade an Tholucks Frau einen lieben Besuch.

Was Du mir von Dir schreibst, erfreut mich sehr. Das Studium des Macchiavelli wird Dich sehr fördern; auch ich habe mir ihn lange zur ernsten Betrachtung aufgehoben und hoffe bald einmal freie Hand für ihn zu erlangen. Bis jetzt habe ich nur Einzelnes gelesen. Wie steht es mit Deiner projectirten Geschichte der Reformationszeit[4]? Bist Du dazu gekommen, Dich darauf zu concentriren? Oder gestattete Italien keine solche isolirte Arbeit? Für Dich, der Du zum ersten Male da gewesen, würde ich das sehr natürlich finden. Doch wünsche ich lebhaft, | daß Du die Idee nicht ganz aufgiebst. Ich bin erst neulich davon überrascht worden, wie selbst im Rechte die Zeit vor jeder andern an großartigem Streben voraus war; sie hat das Höchste angestrebt, und relativ das Großartigste erreicht auch in dieser Beziehung, was die Deutschen mit Bewußtseyn zu erringen trachteten. Mündlich mehr davon; ich sage diß mit Freude, obwohl ich ganz empfinde, wie wenig Du zunächst in der Heimath finden wirst. Aber ich hoffe, der kleine Weg zwischen Berlin und Rostock wird von Dir bald zurückgelegt seyn, und [als] ein lieber Gastfreund wirst Du bald in meiner freundlichen Wohnung weilen, um Erlebtes mitzutheilen und im freudigen Austausch von Wunsch und Willen das gemeinsame Ziel nur klarer zu verfaßen. – Wäre nur erst die Zeit da, denn kommen muß sie sicher und bald, wo wir drei[5] zusammen leben

1 Ort und Datum am Briefende, linksbündig.

2 Brief Karl Hegels an Georg Beseler (1809-1888) aus Rom vom 19. März 1839. Vgl. dazu hier Brief -> hglbrf_18390319_01.

3 Georg Beseler lernte im Rahmen eines Sommerausflugs am 2. August 1838 Emilie Karsten (1814-1900), Tochter des aus einem alten mecklenburgischen Geschlecht stammenden Mineralogen Karl (Carl) Karsten (1782-1853) und der Adelaide Rosenstiel (1788-1861), kennen. Ihre Mutter war die Tochter des preußischen Staatsbeamten und Direktors einer Berliner Porzellanmanufaktur, Friedrich Philipp Rosenstiel (1754-1832), und der Elisabeth Decker, Erbin des Oberhofdruckers und Verlegers Georg Jakob Decker († 1799). Vgl. dazu https://www.deutsche-biographie.de/sfz39078.html#ndbcontent, sowie https://www.deutsche-biographie.de/sfz40049.html. Bereits nach wenigen Tagen hielt Georg Beseler um Emilies Hand an. Die Verlobungsfeier erfolgte bereits am 12. August 1838, die Hochzeit am 14. April 1839. Vgl. dazu Kern, Beseler, S. 64 f.

4 Karl Hegel kehrte sich unter dem Einfluss Gervinus' und Beselers seit seiner Heidelberger Studienzeit (1834-1836) immer mehr ab von der Philosophie, um sich der Geschichtswissenschaft zu widmen. Seine Reise nach Italien nutzte er dazu, ein Thema zu finden, mit dem er als Historiker hervortreten konnte. Hierbei standen für ihn verschiedene Projekte – wie eben auch die hier genannte „Geschichte der Reformationszeit" – zur Auswahl. Vgl. dazu ausführlich Kreis, Geschichtswissenschaftliche Bedeutung, S. 25-87, hier besonders S. 68 ff.

5 Anspielung auf die freundschaftliche Trias von Beseler, Gervinus und Hegel seit der Hegelschen Studienzeit in Heidelberg.

und streben könnten. Wir werden uns wieder sehen, gereift und gewachsen, nur an Treue und Wahrheit der Empfindungen dieselben.

Mich beschäftigt vorläufig noch meine Monographie[6], die möglichst bald beendet werden soll, und neben dem gewöhnlichen Universitätskram ein wahrer Actenwust, | für kurze Zeit ein lehrreiches Material, aber freilich für die Länge unerträglich. Ich hoffe auf mein gutes Glück, welches mich immer dann von einem Ort und einer Stellung entfernt hat, wenn ich ihrer nicht mehr nothwendig bedurfte. Daß ich übrigens nicht ganz dem Detail verfallen bin, kannst Du später aus einer Recension von Phillips deutsch[em] Privatrechte im Februarheft der Jahrbücher sehen.[7]

Was mich sehr freut, ist, daß ich mit Gewißheit weiß, daß mein neues Leben in der Ehe, statt mich abzuziehen, mir nur eine noch solidere Grundlage für meine Studien bieten wird. Emilie versteht es im hohen Grade, mich aufzufrischen und zu beruhigen. Sie geht weiblich schön auf meine Bestrebungen ein, und nimmt sich davon so viel heraus, als nöthig ist, um über Manches ihre Liebe zum Verständniß zu bringen. Du bist ihr als meiner liebsten Freunde Einer theuer und werth; sie hat sich gefreut, Deine Mutter kennen zu lernen, und grüßt Dich aufs Herzlichste. Laß bald etwas von Dir hören, liebster Hegel, und warte nicht zu lange, Dich sehen zu laßen.

Mit treuer Liebe

Dein GBeseler[8]

6 Georg Beseler veröffentlichte in Jahren 1835 (Teil 1), 1837 (Teil 2, 1. Band) und 1840 (Teil 2, 2. Band) drei Publikationen zu „Erbverträgen“, alle in Göttingen erschienen, unter folgenden Titeln: „Die Lehre von den Erbverträgen. Erster Theil: Die Vergabungen von Todes wegen nach dem älteren deutschen Rechte“, „Die Lehre von den Erbverträgen. Zweiter Theil, erster Band: allgemeiner Theil; der Erbeinsetzungsvertrag im Allgemeinen“ und „Die Lehre von den Erbverträgen, zweiter Theil, zweiter Band: besondere Arten des Erbeinsetzungsvertrags; der Erbverzicht, Anhang“.

7 Es handelt sich hierbei um folgende Rezension Georg Beselers: Grundsätze des gemeinen deutschen Privatrechts mit Einschluß des Lehnrechts von Dr. Georg Philipps. Zweite, völlig umgearbeitete Auflage, 1. Band, Berlin 1838, in: Jahrbücher für wissenschaftliche Kritik (1839), Bd. 1, Sp. 209-214, 217-229.

8 Dieser Brief enthält ein rudimentäres Antwortkonzept Karl Hegels (1813-1901), vgl. dazu hier: Brief -> hglbrf_18390505_02.

Vorläufiger technischer Anhang — Kopfzeile: ^ = hat ID, ° = keine ID; im Folgenden [=] verwaiste ID

Personen und Institutionen

Beseler, Georg Karl Christoph [= Beseler, Georg Karl Christoph] pers_0014
Hegel, Karl [= Hegel, Karl] pers_0001
Beseler [= Beseler, Georg Karl Christoph] pers_0014
Emilie [= Karsten, Emilie, verh. Beseler] karstenemilie_95259
Frau [= Gemmingen-Steinegg, Mathilde, verh. Tholuck] gemmingenmathilde_8208
Gervinus [= Gervinus (Gervin), Georg Gottfried jun.] gervinusgeorg_3879
Macchiavelli [= Machiavelli, Niccolò] machiavelliniccolò_3613
Mutter [= Tucher, Maria Helena Susanna, verh. Hegel] tuchermariahelen_52074
Phillips [= Phillips (Philipps), Georg (George)] philippsgeorgge_92767
Tholucks [= Tholuck, Friedrich August Traugott (Gotttreu)] tholuckfriedrich_4360

Orte

Rostock [= Rostock] rostock_9435
Berlin [= Berlin] berlin_9222
Florenz [= Florenz] florenz_6183
Italien [= Italien] italien_8683
Rostock [= Rostock] rostock_9435

Sachen

Doctor [= Doctor, Doktor] doctor_75220
Jahrbücher [= Jahrbücher für wissenschaftliche Kritik] jahrbuecherfuerwissenschaftliche_2500
Monographie [= Erbverträge] erbvertraege_30563
de hodierno [= de hodierno] dehodierno_85440
poste restante [= pastarestante, poste restante, posterestante, postrestant] posterestante_90811

Quellen und Literatur

Kern, Beseler, S. 64 f.
[= *Kern*, Bernd-Rüdiger: Georg Beseler. Leben und Werk, Berlin 1982.] kern1982_68197
Kreis, Geschichtswissenschaftliche Bedeutung, S. 25-87, hier besonders S. 68 ff.
[= *Kreis*, Marion: Karl Hegel. Geschichtswissenschaftliche Bedeutung und wissenschaftsgeschichtlicher Standort (= Schriftenreihe der Historischen Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, Bd. 84), Göttingen, Bristol, CT, USA 2012.] kreis2012_17776
Privatbesitz
[= *Privatbesitz*.] brfsrc_0023